**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 2 (1912)

Heft: 27

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ein Stück Leben.

"Sie möchten auch zu der Frau kommen, die dort vor der Türe auf Sie wartet." "Was wünscht sie denn?" "Ihr Mann ift vor einigen Tagen fort, und hat fie zurückgelaffen

mit fünf tleinen Rindern.

"Ihr Mann ist fort." Wie ein zündender Funke fällt diese Botschaft in die Gruppen, die die Frauen strickend, waschend, Kinder hütend oder auch nur schwaßend bilden. "Ihr Mann ift fort, hättet Ihr Euch das denken können!"
"Ich hab' schon lang gedacht, daß das mal so kommen werde."
"Seit wie viel Tagen, habt Ihr gesagt, hätte er nichts mehr getan, als herumsausen?" "Ich hätt's eigentlich doch nicht geglaubt, ein so schöner, braver Mann! Nein, von dem hätt' ich's nicht gedacht." Ein Augenblick des Schweigens, dann hebt eine an, geheimnisvoll, nachdenklich die Nadel aus ihrem Strickstrumpf herausziehend: "Da muß es irgendwas gegeben haben." "Ja, er war stets ein ordentsicher Mann." "Sie wird halt" — und über die so schwer vom Ungsück Betroffene ergießt sich ein ganzer Strom von Vermutungen, halber Beschieden und Merkentschaften der Strom von Vermutungen, halber Beschieden und Merkentschaften von Vermutungen, halber Beschieden von Vermutungen, halber Ver hauptungen und schwerer Anklagen. "Jetzt kommt's halt auch an sie," — über die harten Züge der also Sprechenden gleitet ein Ausdruck wie vergeltende Gerechtigkeit. "Ja, jett hat sie's auch" echots in der Runde herum, aus der Gruppe der müßig Dastehenden, die sich mit Schnelligkeit aus den Gruppen von vorhin gebildet. "Sie muß halt jetzt auch schauen." Allgemeines Achselzucken. "Ich hab' auch schauen müssen, wie mein Mann gestorben ist, und mich mit sechs Kindern zurückgesassen hat," löst eine Stimme sich aus dem nachdenklichen Schweigen, das für eine Sekunde eingetreten ist. "Und mich mit neun Kindern", sekundiert eine andere. "Auch mein Mann ist d'raus gebrannt," erzählt eine jüngere Frau, deren vergrämte Züge sie älter erscheinen sassen. "Wenn ich nicht schauen würde, könnten meine Kinder Hungers fterben. Und so geht es noch eine Beile fort.

Allmählich ist die Gruppe angewachsen, und jede, die hinzutritt, vernimmt mit der gleichen Bestürzung die Neuigsteit: "Was, der ist fort." Ich möchte wissen, wie sie alle ihr eigenes Unglück iniedergekämpst. "Waschen und Putzen

und Spetten, was kann man anders tun." Und nun ergießt sich der Redestrom über mich. "Die hätte schon lang um Arbeit schauen können, sie hätte sich's ja denken können, daß es mal so kommen wird." "Ja, man sieht sie oft genug in der Laube stehen, und sogar mit ihren Kindern spazieren gehen" "Das ist halt auch so eine, die meint, die Fräuleins, die Besuche machen, sollen ihr die Arbeit ins Haus hinein tragen." "Und sie gar noch selber machen," ergänzt ein altes Frauchen, jedenfalls die Spaßmacherin. Und ohne, daß ich sie verlangt, werden mir hundert Ratschläge erreist. "Sie 

Haus, und finde die junge Frau am Bettchen ihres Füngsten, das friedlich schläft. Alles sieht geordnet und reinlich aus, und die Kinder, die am Stubenboden spielen, schauen mich aus hellen Augen neugierig fragend an. Sie aber preßt bie Hand an ihre heiße Stirn und kann meine Fragen kaum beantworten. "Seit zwei Tagen ist er sort." "Wohin?" Ein stummes Schütteln des Kopses. "Warum?" "Das Schaffen sei ihm jetzt endlich verleidet, hat er gesagt. Andere

würden auch nicht schaffen."

Mechanisch setzt sie sich an die auf dem Tisch stehende Nähmaschine und versucht einige Stiche zu tun. "Ob sie schon Arbeit gesucht?" "Ach, ich bin schon überall hingegangen, aber ich habe nichts gefunden." "Hein wertung nie etwas verdient?" "Mein, ich konnte nicht mit fünf Kindern und seit dem setzen habe ich keine Kräfte mehr."

Als ich aus ihrem Hause trat, da standen die Frauen noch immer beieinander. Ob sie etwas erwarteten? Wohl kaum. Denn als ich bei ihnen vorüberging, ging die Gruppe stillschweigend auseinander, und mir war, als ob Jede scheu mich anschaute. Machte ich denn ein gar so trauriges Gesicht über das Stück Leben, in das ich geblickt?

Hedwig Correvon.



# Eidgenossenschaft.

Die in Genf tagenden Kommissionen des Nationalrates und des Ständerates für den Rückkauf des Bahnhoses Cornavin und den Bau Nückfauf des Bahnhojes Cornavin und den Bau der Verbindungsdahn besichtigten den Bahnhoj und das Tracé der Verbindungsbahn und traten hierauf auf die Veratung der Vorlage des Bundesrates ein. Sinftimmig beschlossen beide Kommissionen, den Käten die Annahme der bundesrätlichen Vorlage zu beantragen. Der Kückfauf und die Uebernahme des Vertiedes durch die Vundesbahnen erfolgt auf 1. Januar 1913. Die Käte werden die Korlage in der außerordentsichen Julisession, die nächsten Avontag beginnt, behandeln.

Ob in der gleichen Tagung auch der Gotthardvertrag, ber inzwischen auch vom ita-lienischen Senat genehmigt wurde, zur Behand-lung kommt, ist sehr fraglich. Nachdem das

Die Konferenz der kantonalen Finanzdirek-toren beschloß, das Konkordat betreffend Gewährung gegenseitiger Rechtshilse zur Boll-streckung öffentlich-rechtlicher Ansprüche, zu dem 14 Kantone den Beitritt erklärt haben, dem Bundesrat zur Genehmigung zu unterbreiten.

### Kanton Bern.

Morgen Sonntag fällt nun die Entscheidung bas neue Eisenbahnsubentionsgeseh mit Für den Lötschberg. Wir der Finsengarantie für den Lötschlerg. Wir zweiseln keinen Moment, daß das Bernervolk, das über 60 Jahre mit zäher Ausdauer für seine Alpenbahn gekämpf, sich im entscheidenden Momente nicht kleinmütig zeigen wird. In 1912 zu einem seiner schönsten Ehrentage werden.

italienische Parlament sich hiezu 2 volle Jahre dem Jahrzehnte langen Kingen hat sich der Zeit genommen hat, wird man es der Schweiz Gedanke, daß der Lötschberg zu gutem Ende nicht verargen können, wenn sie sich erst im geführt werden muß, tief in das Bewußtsein herbst an die Zerlegung dieses "Bratens" macht. des Bolkes eingegraben. Das politische Glaubens-Gebante, daß der Lötschberg zu gutem Ende geführt werden muß, tief in das Bewußtsein des Volkes eingegraben. Das politische Glaubensdes Voltes eingegraben. Das politische Glaubensbekenntnis pielt in dieser wichtigen Frage glücklicherweise keine Kolle. Um so mehr steht zu erwarten, daß die annehmende Mehrheit eine Achtung gebietende sei. Berns Sijenbahnpolitik war von jeher aufs große Ganze gerichtet und hat in seiner konsequenten Bersolgung des einmal gesteckten Zieles auch dem Nichtberner Bewunderung und Achtung abgerungen, umd es ist keine Uebertreibung, wenn wir sagen daß die feine Uebertreibung, wenn wir jagen, daß die ganze Schweiz dem morgigen Tage mit großer Spannung entgegen sieht.

Am letten Sonntag fand in Gümmenen die Jahresversammlung des historischen Vereins des Kantons Vern statt, an der Herrischen Vereins dehrer Lüthe einen interessanten Vern Stunde, helt wirde, was ermöglicht, die Verleichen Versammlung besprochen steher Vithe einen interessanten Vern Vern die Verleichen Versammlung besprochen steher Versammlung dieser Vithe inen interessanten Vern Vern Vern die Verleichen Versammlung besprochen versammlung besprochen versammlung besprochen verschiffe ist auf Frühling 1913 vorgesehen, der Verleichen Versammlung besprochen verschiffe ist auf Frühling 1913 vorgesehen, der Verleichen Versammlung dieser verschiffe ihr verschiffe ihr

Am Sonntag wurde im Groß-ratssaale in Bern ein Verband der Beamten und Angestellten des Staates Bern gegründet, welcher die Wahrnehmung der geistigen und materiellen Interessen, Pflege der Solidarität sowie die bezweckt. ge der Sonoumun beziehen Präsident wurde gewählt Herr klauh Kürsvech, II. Sekretär Raaflaub, Fürsprech, II. Sek ber kantonalen Polizeidirektion.

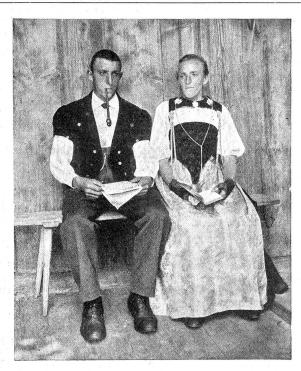
#### Stadt Bern.

Seit letten Freitag hat die neue Fahrordnung der städtischen Straßenbahnen, soweit die alten Linien in Betracht fallen, Play gegrissen. Die neue Linie Bahnhof-Monbijoustraße-Wabern hosst man im Lause des Monates August in Betrieb setzen zu können. Das neue Stations-gebäude auf dem Bubenberaplat soll hier folgt sich Wagen auf Wagen. Die Bewohner des Breitenrains und bes Kirchenfelbes, die nach der oberen Stadt ober dem Bahnhof sahren wollen, sind nun des lästigen Umfteigens beim Beitglocken enthoben und freuen sich, daß ihr langsähriger Wunsch nun endlich in Erfüllung ge-gangen ist. Mit der Neuordnung des Betriebes hat auch der Fahrplan eine Berbesserung ersahren, als der Zehnminuten = Betrieb bis abends 11 Uhr ausgedehnt wurde; morgens treffen die ersten Wagen bereits um 6 Uhr 30 beim Bahnhof ein.

Wie die Tagesblätter meldeten, Wie die Eagesblatter meioeten, soll die Verwaltung des Burgerspitals eine Kaufsofferte für das gesamte Spitalareal von einem Konfortium erhalten haben. Daraushin beschloß der Burgerrat, die Bestigung auszuschreiben. Diese Mitteilung hatte zur Folge, daß ein großer Teil der Be-völkerung sich lebhaft um die Sache zu interessieren begann. In den verschiedensten Intereffentreifen wird darüber debattiert, dabei herrscht nur eine Meinung und die geht dahin: das Arealdes Burgerspitals muß unter allen Umständen der Dessenstilichkeit erhalten bleiben. Die Bundesbahnen dürsen biese letzte Gelegensheit, die sich ihnen zu einer rationellen Lösung der Bahnhosstrage biester ist leicht leichten weisen welch tet, nicht leichthin preisgeben, das würden spätere Geschlechter als unverzeihliche Kurzsichtigkeit taxieren. Sin weiteres Abgraben der großen Schanze kann sich die Gemeinde un-möglich mehr gefallen lassen.

Sollte aber das Undenkbare doch eintreten und die Bundesbahnen auf den Ankauf des Burgerspitals verzichten, dann sollten Gemeinde und Kanton den gemeinsamen Un-

kauf der Besitzung ernstlich prüsen. Auf diesem Platze ließe sich beispielsweise, um nur diesen einen Gedanken in die Diskussion zu werfen, ein prächtiges Rathaus er-ftellen, in dem neben den Sälen für das fantonale und städtische Parlament auch die Berwaltungen, soweit sie nicht bereits in eigenen Gebäuden definitive Unterfunft gefunden haben, untergebracht werden könnten. Über auch die Burgergemeinde und die Einwohnergemeinde könnten ebenfalls zusammenspannen.



**Zu obigem Bilde.** Resli und Züseli. — Wer kennte die beiden nicht? Macht eine Sonntagstour ins Emmental, zu Fuß natürs nicht? Macht eine Sonntagstour ins Emmental, zu Fuß natür-lich und den Bauernhöfen und höflein nach; da findet ihr sie ge-wiß auf dem Laubenbänklein sigen in sriedlicher Sintracht und be-schaulicher Sonntagsruhe, er das geliebte Pfeischen im Mund und den "Schweizer Bauer" oder "Emmentaler" in der Hand; sie in einem Büchlein der "Guten Schriften" lesend. Der Städter kann dieses behagliche Sigen auf dem Sonntags-bänklein kaum begreisen; er, der sechs Tage lang gesessen, will am siedenten die Beine brauchen und wandern — wandern. Ressi und Lieft werden ihm schou krischten" warm sie an am siebenten die Beine brauchen und wandern — wandern. Resti und Züselt werden ihm schon "b'richten", warum sie am Sonntag gerne sitzen und lesen. Wenn man eine Heutwoche hinter sich hat auf einem neuen Heinettli, das man saft allein "wärchet", so weiß man am Sonntag, ob man seine Füße stille halten will oder nicht. — Höchstens sür "Fredig" langt es noch. Das junge Frauelt will den Leuten seinen "tollen" Wann und seine Tracht zeigen. Nachmittags dars es dann umso "unschinierter" das santene Chittelbrüstlt mit den schweren silbernen Göllerchetteli und Spangen, der Brosche und der langen Uhrfette tragen, die sür einen gewöhnlichen Sonntag sich sonst aus gerrade aus diesem Sonntag

Es hat sich gut getroffen, daß gerade an diesem Sonntag der Herr aus Bern mit dem Photographier-Apparat vorbeis gekommen ist. Luch Resli darf sich zeigen in seinem neuen Mut mit den glänzenden Metallknöpsen und in seinem schnee-weißen geskärkten Hemd, von dessen blank geplätteten Brust sich die Liebe seines küchtigen Frauelis widerspiegelt. — Freilich, daß sie dann in die "Berner Woche" kömen, das hatten die beiden nicht gewußt; sie hätten sonst vielleicht die schniedigen Mäulchen und die gerümpften Mäschen mancher Städterin gefürchtet und wären dem Photographen nicht stille gesessen. Si ist oft gut, wenn man nicht alles weiß.

# bandel und Verkehr.

Die Dampsichifigesellschaft des Genserses hat der Maschinensabrik Gebrüber Sulzer in Winterthur den Bau von zwei neuen großen Salondampsern übertragen. Jedes der beiden Schiffe erhält eine Länge von 60 Metern und eine Breite von 7,2 Metern und soll 1100 Passagiere salsen von 1000 Prerdektäfte starten Maschinen erlauben eine Geschwindigkeit

Bur Besprechung des Projektes einer elek-trischen Schmalspurbahn von Thun über Burgistein-Riggis-berg-Schwarzenburg nach Freiburg, auch im Eisenbahnsubventions geseh aufgeführt ist, tagte letten Sonntag in Schwarzenburg eine Bersammlung. Diese begrüßte das Projekt, stellte aber bestimmte Winsiche betreffend Ueberbrückung von Senje und Schwarzwajser.

Letten Sonntag fand in Inter-laken die lette Aktionärversammlung der de legte attibuarberganiming ber Dampfichiffahrtsgesells schaft Thuners und Brienzerse statt. Geschäftsbericht und Jahressrechnung, die eine Einnahmenbersmehrung von Fr. 143,814 ausweift, murde genehmigt und die Dividende auf 3 Prozent sestgesest. Der Bor-sitzende, Nationatrat Dr. Michel, wies in seinem Erössnungswort auf das historische Moment der Tagung hin, und erinnerte daran, daß die Gesellschaft auf eine siebenzigjährige Tätigfeit zurücklicken könne und daß die Entwicklung des Unterneh-mens eine recht erfreuliche, groß-artige war, was schon aus der artige war, was schon aus der Gegenüberstellung der Betriebsein-nahmen vom ersten und letzten Betriebsjahre hervorgehe. trugen die Betriebseinnahmen die bescheidene Summe von Fr. 31,461, während sie 1911 auf über eine Million Franken angewachsen waren. Dem gesamten Personal zollte Herr Michel herzliche Worte der Anerkennung für seine treue Pflichterfüllung und große Hingabe. Die Aktionärund große Hingabe. Die Aktionär-versammlung beschloß, der Thuner-seebahn, als der nunmehrigen In-haberin der Dampsschiffunterneh-mung, den Wunsch auszudrücken, es möchte die an das Versonal zur Verteilung vorgesehene Gratifikation angemessen erhöht werden. Nebergang an die Thunerseebahn ersfolgte am 1. Juli abhin.

Die ordentliche Aktionärversamm= lung dieser lettern tagte am Freitag und war von schreibe 10 Mann besucht, welch 7682 Aftien vertraten. Das findet seine Erklärung darin, daß von den 9000 Aktien à Fr. 300 bağ von den 9000 Aftien à Fr. 300 7616 Stüdt im Bejişe des Staates find. Die Gefamteinnahmen im Jahre 1911 betrugen Fr. 1,406,853, eine Summe, die, wie herr Direktor Kunz sagte, seiner Zeit als Utopie angelehen worden sei. Dieses Ersträgnis hätte die Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent gestattet. In Anbetracht aber der bevorstehenden Fusion mit der Lötschbergbahn wurden verschiedene Abschreibungen vorgenommen, um reinen Tisch zu bekommen und die Dividende auf 3 Prozent sestgesett. Insolge der Erwerbung der Dampsichissunternehmung auf dem Thuner- und Brienzerfee mußten die Statuten geandert

werden. Das Grundkapital der Ges sellschaft beträgt jest 3,825,000 Franken. Die Dis rektion soll nunmehr aus 4 Mitgliedern bestehen. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrates der Dampfichiffgesellschaft

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29),